

DER HARTNERMICHELKOGEL 2

Nur wenige Meter vom Hartnermichelkogel 1 entfernt erhebt sich der sehr viel größere Hartnermichelkogel 2, auf dem heute das Wohngebäude des Hartnermichelhofes samt einer Gästeterrasse steht. Im vorderen, zur Straße hin orientierten Teil wurde der Hügel stark verflacht, um so einen leichteren Zugang zum Gebäude zu erreichen.

FUNDGESCHICHTE

Aufgrund der partiellen Überbauung des Hartnermichelkogels 2 durch die Wohngebäude des Hartnermichelhofes wurde das Grab nie vollständig freigelegt (**Abb. 1-2; Taf. 1**). 1853 wurde ein Keller in den Hügelmantel eingebracht und dabei traten einige wenige Fundstücke zutage²⁴⁷. E. Pratobevera recherchierte auch in diesem Fall und berichtet wie folgt²⁴⁸:

Wie ich schon in der Anmerkung erwähnt habe, steht ein Teil von Pichler's Wohnhause auf einem Grabhügel, welcher vor ungefähr drei Jahren zum Behufe einer Kellerbaute ausgetieft worden. Der Arbeiter, ein geistesschwacher Mensch, zerhackte die aufgefundenen Antiken so arg, daß, als Herr Hauptmann Braun, der Bezirks-Korrespondent zu Leibnitz, bei einem Ausfluge nach Glein die Reste erwerben wollte, sich nichts mehr vorfand, als eben ein Stück Bronzeblech von 6 Zoll Breite und 5 Zoll Höhe; eben so wenig konnte er über das andere von dem Menschen eine Auskunft erhalten. In dieser Hinsicht war ich glücklicher, indem mir der in der ganzen Gegend bekannte Besitzer Leitner aus Wippelsbach erzählte, es haben sich Bruchstücke zweier Streitkeile aus Eisen und eines besonders schönen Thongeschirres dabei befunden, welches mit verschiedenen Farben in Würfelgestalt bemalt gewesen.

Insgesamt konnte damit E. Pratobevera nur sehr wenige Informationen zusammentragen und sehr wahrscheinlich wurde die Bestattung im Hartnermichelkogel 2 nur angeschnitten und der Großteil der Beigaben befindet sich noch im Tumulus. Die Lage des erwähnten Kellerbaues ist nicht sicher lokalisierbar: Wurden die Funde beim Ein- bzw. Ausbau des zentralen Kellers unter dem Hartnermichelhof oder bei der Anlage des seitlich im Hügel eingebrachten Kellers entdeckt? Dieser seitliche Keller wurde im Zuge unserer Untersuchungen ausgeräumt, aber es konnten dabei keinerlei Spuren einer hallstattzeitlichen Grabanlage entdeckt werden.

1933 legte W. Schmid die Fürstengräber aus Kleinklein in der Prähistorischen Zeitschrift vor, wobei er den Hartnermichelkogel 2 nur kurz gestreift hat²⁴⁹ und auf Abbildungen verzichtete. C. Dobiak veröffentlichte eine erste Vermessung des Grabhügels²⁵⁰. Erst 2004 wurde das Panzerfragment, das einzige heute noch existierende Fundobjekt aus dem Hartnermichelkogel 2, publiziert²⁵¹. 2005 wurde aufgrund einer Vergrößerung des Buschenschanks ein 40 m² großes Areal des Hügelmantels vom Bundesdenkmalamt in Graz untersucht, wobei keine wissenschaftlich verwertbaren Befunde zutage traten²⁵². Immerhin wurde im Zuge dieses Unternehmens eine moderne Vermessung des Grabhügels durchgeführt (**Abb. 2**).

²⁴⁷ Während bislang blieb offen, ob diese Grabung 1853 oder 1854 stattfand (Kramer 2000, 163), spricht der Bericht im 42. Jahresbericht des Joanneums 1853, Seite 13 dafür, dass diese Grabung bereits 1853 erfolgte, was auch schon W. Schmid berichtete (Schmid 1933, 223).

²⁴⁸ Pratobevera 1857, 188 f.

²⁴⁹ Schmid 1933, 223 f.

²⁵⁰ Dobiak 1980, Karte 8.

²⁵¹ Egg 2004, 107 f. Abb. 10.

²⁵² Hebert 2006, 26 Abb. 9.

GRABBAU

Da über das Innenleben des Hartnermichelkogels 2 keinerlei Angaben vorliegen, kann man an dieser Stelle nur den Tumulus beschreiben, von dem, wie oben schon erwähnt, eine moderne Vermessung vorliegt (Abb. 2)²⁵³. Er ragt an der Südostseite noch sehr steil ca. 4 m hoch auf und lässt erkennen, dass hier einst ein monumentaler Grabhügel stand, während er auf der Westseite stark abgeflacht wirkt. Von dieser Seite betritt man den Hartnermichelhof und der Grabhügel wurde der leichteren Zugänglichkeit wegen hier absichtlich einplaniert, wobei der Durchmesser an dieser Stelle etwas vergrößert wurde, was seine leicht ovale Grundform erklärt. Der Hartnermichelkogel 2 dürfte einst einen Durchmesser von ca. 35 m und eine ungefähre Höhe von 5 m besessen haben. Er ist damit zwar deutlich größer als der Hartnermichelkogel 1, erreicht aber noch nicht die Volumina von Pommer- und Kröllkogel²⁵⁴. Nicht zu übersehen ist dabei die Absicht, den älteren Hartnermichelkogel 1 an Monumentalität zu übertreffen. Da zum Grabbrauch keinerlei Angaben vorliegen, erübrigt sich eine nähere Erörterung und es steht zu vermuten, dass die Bestattung ähnlich wie beim Kröllkogel ablief.

FUNDE

Die für Kleinkleiner Verhältnisse eher kümmerliche Fundausbeute deutet an, dass die Hauptbestattung sehr wahrscheinlich nur angeschnitten wurde und der größte Teil der Funde noch im Hartnermichelkogel 2 ruht. Glücklicherweise schützt das auf ihm errichtete Wohngebäude des Hartnermichelhofes diese Fürstenbestattung vor unberechtigtem Zugriff. Etwas ungewöhnlich klingt die Geschichte von dem »geistesschwachen Arbeiter«, der die Funde zerhackt haben soll²⁵⁵. Dabei scheint es sich kaum um einen bewussten Zerstörungsakt, sondern um eine Beschädigung im Zuge der Bauarbeiten und in Unkenntnis der Bedeutung und des Wertes des Gefundenen gehandelt zu haben. Immerhin blieb ein Bruchstück des Panzers noch erhalten.

Waffen

Das einzige heute noch erhaltene Objekt aus dem Hartnermichelkogel 2 ist das Fragment eines Bronzepanzers. Bei den übrigen ist man auf die Aufzählung bei E. Pratobevera angewiesen²⁵⁶.

Bronzepanzer

Bei dem Panzerfragment aus dem Hartnermichelkogel 2²⁵⁷ (Inv.-Nr. 6010) handelt es sich um ein größeres Bronzeblechbruchstück mit einer Höhe von 16 cm und einer Materialstärke von ca. 0,6 mm (Abb. 25;

²⁵³ Hebert 2006, 26 f. Abb. 9.

²⁵⁴ Der Kröllkogel besaß einen Durchmesser von ca. 36–37 m (Kramer/Kramer 2013, 25 Beil. 2). Die Größe des Pommerkogels lässt sich wegen seiner Lage am Hang und den Beschädigungen durch die Altgrabungen nicht mehr präzise bestimmen. W. Schmid ging von einer Höhe von 3,5 m und einem Durchmesser von 49 m aus (Schmid 1933, 224). Nur eine Nachgrabung könnte genauere Angaben liefern.

²⁵⁵ Pratobevera 1857, 188 ff. – Schmid 1933, 223 f. – Die Bruchkanten, die vom Nackenschutz nach unten und über das

Schulterblatt ziehen, sind, da unpatiniert, neueren Datums. Nur die schmale Kante, die die beiden verbindet, scheint alt zu sein. Die Bruchkante, die vom Nackenschutz nach unten führt, verläuft vollkommen gerade und besitzt auf der Innenseite einen leichten Grat, wie er beim Einsatz einer Blechschere entsteht. Wie die Verwendung eines solches Gerätes mit dem »Zerhacken« in Einklang zu bringen ist oder ob sich darin eine spätere »Überarbeitung« widerspiegelt, bleibt dahingestellt.

²⁵⁶ Pratobevera 1857, 188 f.

²⁵⁷ Schmid 1933, 223 f. – Egg 2004, 107 f. Abb. 10.

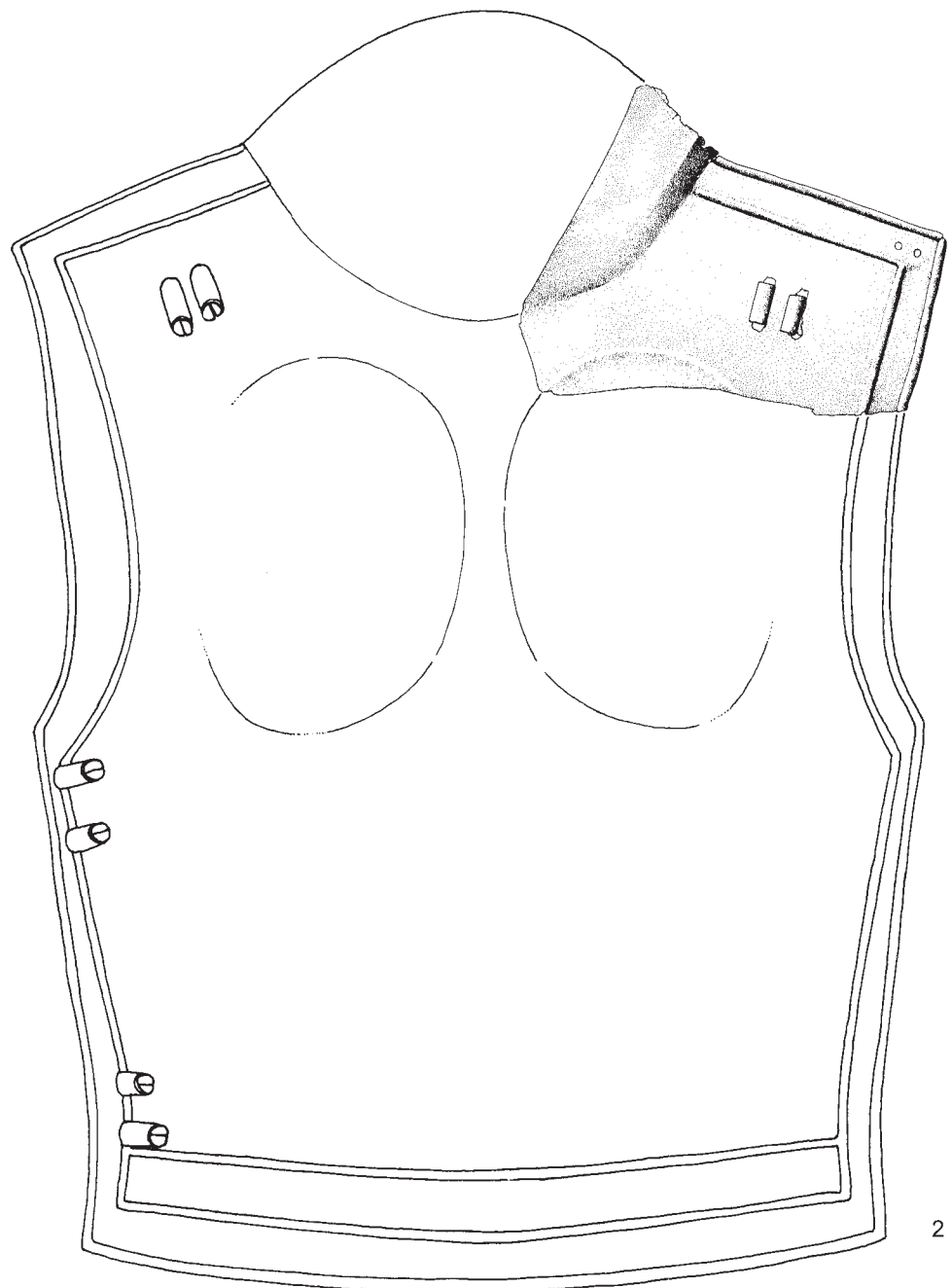
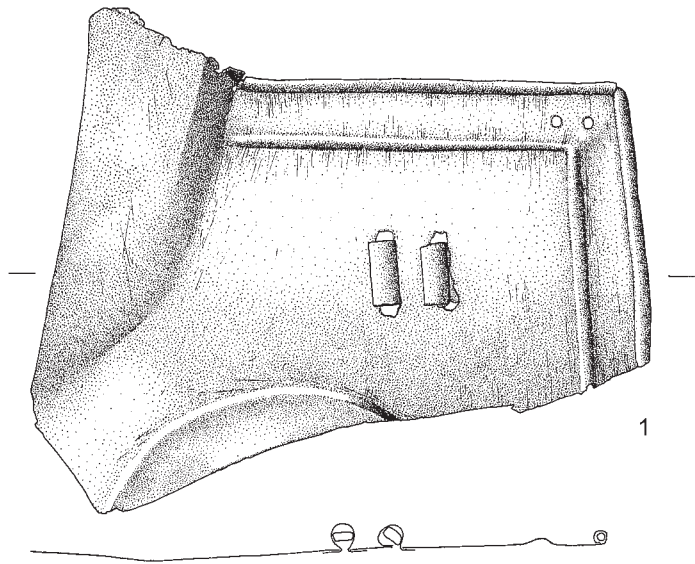


Abb. 25 Kleinklein,
Hartnirmichelkogel 2:
1 Fragment von der
Rückenschale eines
Bronzepanzers. – **2** Re-
konstruktion des Panzers.
– (Zeichnung J. Ribbeck).
– 1 M. 1:2; 2 M. 1:4.

Taf. 3). Der Rand des Panzers wurde nach außen um einen Bronzedraht gebördelt. Dem Rand folgt in einem Abstand von ca. 11,6cm eine herausgetriebene Rippe: Auf der Rückseite ist auch auf diesem Panzer eine zarte Vorzeichnung für die Rippe erkennbar: In der Schulterecke wurde zwischen Rand und Rippe ein Löcherpaar eingeschlagen. Auf der Schulter, etwas unterhalb der Rippe wurde ein Paar röhrenförmiger Ösen befestigt. Die Enden der Röhren wurden durch einen Schlitz im Panzer gesteckt und auseinandergebogen, sodass eine feste Verbindung zwischen Panzer und Öse zustande kam. In den Ösen stecken noch die Überreste der Lederriemen, die die beiden Panzerschalen miteinander verbanden. Im unteren Bereich des Panzerfragmentes ist noch der Oberrand des herausgetriebenen Schulterblattes erkennbar. Auch der durch einen Knick abgesetzte Ansatz des Nackenschutzes deutet sich im linken, oberen Bereich des Stückes an; die Umbördelung fehlt jedoch. Die begleitende Rippe endet am Nackenschutzansatz. Alle diese oben beschriebenen Details belegen, dass das Panzerfragment aus dem Hartnermichelkogel 2 von der rechten Schulter der Rückenschale stammt (**Abb. 25, 2**).

Wie oben schon angemerkt, entsprechen sich die Panzerfragmente aus dem Hartnermichelkogel 1 (**Abb. 5, 3**) und 2 bis ins Detail: Sowohl in den Größenverhältnissen wie im exakt gleichen Abstand zwischen Rand und Rippe stimmen sie fast perfekt überein. In der Ecke des Schulterstückes aus dem Hartnermichelkogel 2 findet sich ebenso wie auf dem kleinen Bruchstück aus dem Hartnermichelkogel 1 ein Löcherpaar; der Zweck desselben bleibt freilich unbestimmt, denn als Verschlüsse für den Panzer aus dem Hartnermichelkogel 2 dienten wie bei den anderen Panzern aus Kleinklein paarweise angeordnete Blechröllchen (vgl. **Abb. 10; 28-29**)²⁵⁸. Sie wurden aus einem Blechstreifen mit abgerundeten Ecken zu einer Röhre gebogen und die Enden durch einen Schlitz im Panzer gesteckt und auseinandergebogen. Zur choro- wie chronologischen Einordnung sei auf das Kapitel zum Panzer beim Hartnermichelkogel 1 verweisen.

Zwei »Eisenstreitkeile«

Pratobevera überliefert gemäß dem mehrfach zitierten Kontaktmann Leitner, dass im Hartnermichelkogel 2 außer dem Panzerfragment noch zwei »Streitkeile« aus Eisen zutage getreten waren²⁵⁹, die nie ins Joanneum gelangten und damit verschollen sind. Auch E. Pratobevera hat sie nicht zu Gesicht bekommen. Wegen der sehr summarischen Angabe kann man darüber spekulieren, ob es sich dabei um Lappen-, Tüllen- oder Ärmchenbeile aus Eisen gehandelt hat. Da bis auf wenige Ausnahmen in den Kriegergräbern zumeist nur ein Streitbeil deponiert wurde²⁶⁰, könnte die Existenz von zwei Eisenbeilen dahingehend gedeutet werden, dass im Hartnermichelkogel ein Lappen- bzw. Tüllenbeil und ein Ärmchenbeil deponiert worden waren, zumal diese beiden Beilformen in älterhallstattzeitlichen Gräbern vielfach gemeinsam vorkommen²⁶¹. Auch aus dem Pommerkogel liegt eine solche Kombination von Tüllen- und Ärmchenbeil aus Eisen vor²⁶². Wie weiter unten noch zu zeigen sein wird, sprechen einige Argumente dafür, dass das Ärmchenbeil nicht als Waffe, sondern als Werkzeug ihren Besitzern ins Grab folgte²⁶³. Da wir aber keine Vorstellung vom Aussehen der beiden Streitkeile besitzen, bleiben diese Überlegungen alle spekulativ.

²⁵⁸ Egg 2004, 107f. Abb. 11-12 Taf. 7. – Egg/Munir 2013, 96 ff. Abb. 32-33 Taf. 14, 1-2.

²⁵⁹ Pratobevera 1857, 188.

²⁶⁰ Zu den Ausnahmen zählt der Kröllkogel (Egg/Munir 2013, 114ff. Abb. 39, 2-4.

²⁶¹ Dobiat 1980, 143. – Wesse 1990, 104ff. Abb. 31-40. – Teržan 1994, 661.

²⁶² Siehe Beitrag Pommerkogel.

²⁶³ Vgl. Beitrag Werkzeuge. – Mayer 1979, 239f. – Wesse 1990, 87f. 90 Abb. 22, 4.

Keramik

Zur Keramik kann nur angemerkt werden, dass bei der Anlage des Kellers im Hartnermichelkogel 2 auch bemalte Tonscherben zutage getreten sind²⁶⁴. Diese Bruchstücke hatte Pratobevera nie gesehen. Laut dem Bericht seines Gewährsmannes Leitner sollen sie in verschiedenen Farben in Würfelgestalt bemalt gewesen sein. Eine Durchsicht der sehr gründlichen Arbeit zur Keramik der Sulmtalnekropole von C. Dobiak²⁶⁵ ergab keine überzeugende Parallele für eine solche Zier.

ZUSAMMENFASSUNG HARTNERMICHELKOGEL 2

Zusammenfassend muss man festhalten, dass über den Hartnermichelkogel 2 die wenigsten Informationen von allen Fürstengräbern von Kleinklein vorliegen. Die Ursache ist das auf dem Tumulus errichtete Wohnhaus des Hartnermichelhofes, das diesen Fürstengrabhügel unfreiwillig versiegelte. Das vorliegende Panzerfragment deutet aber immerhin an, dass die Grabausstattung dieses Hügelns durchaus Ähnlichkeiten mit der der restlichen Tumuli aufweisen dürfte. Der Rest der Beigaben befindet sich mit großer Wahrscheinlichkeit noch im Grabhügel unter dem Wohnhaus des Hartnermichelhofes.

Markus Egg · Diether Kramer(t)

²⁶⁴ Pratobevera 1857, 188f.

²⁶⁵ Dobiak 1980, 127ff.